

Auswertung der Bestandserhebung 2009

2.076.367 Mitglieder in 5.716 Vereinen

Im Gegensatz zum bundesweiten Trend verzeichnet der Württembergische Landessportbund e.V. auch im Jahr 2009 wieder einen leichten Zuwachs an Sportvereinen und Mitgliedschaften. Zum Stichtag 1. Januar 2009 waren es genau 5.098 oder 0,25 Prozent Mitgliedschaften mehr als vor Jahresfrist 2008. Der aktuelle Stand beläuft sich auf 2.076.367 Mitgliedschaften in 5.716 Sportvereinen.

Die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre im Kinder- und Jugendbereich konnte sich wie bereits 2008 auch im Jahr 2009 nicht in allen Altersgruppen fortsetzen. Zwar konnten im Jahr 2009 466 neue Mitgliedschaften in der Altersgruppe der 15 bis 18-Jährigen und 390 neue Mitgliedschaften in der Altersgruppe der 11 bis 14-Jährigen verzeichnet werden, im Bereich der Kinder bis 10 Jahre muss allerdings, aufgrund der demographischen Veränderungen in unserer Gesellschaft, ein Rückgang von 4.308 Mitgliedern gegenüber dem Jahr 2008 vermeldet werden.

Insgesamt nehmen mehr als 75% aller Kinder und Jugendliche an den Angeboten unserer Vereine teil. Dies ist auch ein Zeichen, dass über die reine Sportbetätigung hinaus, Kinder und Jugendlichen die Gemeinschaft, das gemeinsame Erleben schätzen, vielleicht sogar benötigen. Die Sportvereine sind daher ein Ort der sozialen Integration und bieten neben dem Elternhaus und der Schule die Möglichkeit, das Leben in Gemeinschaften, das Leben unserer Gesellschaft zu erlernen; Vereine sind auch eine kleine „Schule der Demokratie“.¹ Der Sport bietet Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und mit Anderen. Er zeigt Erfolge und Niederlage, er lehrt den Umgang damit und er will den Kindern und Jugendlichen wichtige Werte, wie Respekt vor dem Gegner, Teamverhalten, Leistungsmotivation, aber auch einfach Freude am Sport und an der Gemeinschaft vermitteln.

Bei einer Beteiligung von mehr als 75% aller Kinder und Jugendlichen ist davon auszugehen, dass die Vereine mit Ihrem Angebot auch umfassend Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreichen. Dies überrascht etwas, da die derzeitigen Forschungsergebnisse hier sehr unterschiedliche Aussagen machen.

Umso wichtiger wird es sein, dass die Vereine trotz stetig steigender Kosten, wie z.B. Hallenkosten, Personalkosten, Auslagenersatz für Fahrtkosten, Kosten für Sportgeräte oder Trikots, etc., sich auf eine stabile und ausreichende Förderung durch den Württembergischen Landessportbund e.V. verlassen können, damit eine gute sportliche und pädagogische Nachwuchsarbeit weiter gesichert werden kann. Nur gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg können neue, zusätzliche Themenfelder, wie die Betreuung in der Ganztageschule, die Gesundheits- und Bewegungsförderung oder eine noch bessere Integrationsleistung der Vereine angegangen werden. Nur so kann der Sport seine sozialen und gesellschaftspolitischen Aufgaben erfolgreich bewältigen.

Nach wie vor macht die Mitgliederentwicklung der Altersgruppe zwischen 27 und 40 Jahren große Sorgen. Hier haben wir einen Rückgang von 13.196 Mitgliedschaften zu verzeichnen, wobei sich dieser auf 7.298 männliche und 5.898 weibliche Mitglieder verteilt.

Wenn man die letzten zehn Jahre seit 1999 betrachtet, kommt man zu dem Ergebnis, dass in genanntem Zeitraum die Zahl der Mitgliedschaften in dieser Altersgruppe um fast 125.000 gefallen ist. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den Männern (- 72.202). Eine Ausnahme bilden hier einige traditionelle Sportarten mit einem starken Mitgliederanteil in dieser Altersgruppe. Häufig befinden sich Menschen dieser Altersgruppe in der Ausbildung und/oder Eintritt in die Berufstätigkeit. Es beginnt die Familienplanung und die starke Ausrichtung auf das Berufsleben. Die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt und damit häufig verbundene unregelmäßige Arbeitszeiten lassen für diese Altersgruppen feste Trainingszeiten nur bedingt zu. Viele weichen daher auf individuelles, unregelmäßiges Sport treiben aus, viele hören jedoch auch ganz auf. Dies ist gesellschaftspolitisch nicht wünschenswert. Der Mensch als soziales Wesen braucht Gemeinschaften und die Kontakte im

¹ Positionspapier des DOSB zum Staatsziel Sport, Oktober 2006

Verein verbessern eindeutig das soziale Wohlbefinden. Die Arbeitswelt und die Freizeitwelt müssen auf Dauer besser abgestimmt sein und es muss auch dem engagierten Arbeitnehmer die Möglichkeit zum Sport treiben gegeben werden. Nicht zuletzt um die Arbeitskräfte auch gesund zu halten. Hier werden Kooperationen zwischen Betrieben und Vereinen zur betrieblichen Gesundheitsförderung immer wichtiger werden.

Die Kommerzialisierungsgeschwindigkeit ist offensichtlich Ausdruck und Folge eines sozialen Wandels, der sich in einer beweglichen aber auch inkonsistenten Sportnachfrage in der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen widerspiegelt. Der Markt scheint für diese Altersgruppe das geeignete Instrumentarium zu sein, den Sport in immer neuen Ausprägungen auf den sich wandelnden Lebensstil anzupassen und dabei schmerzhaft jene traditionellen Formen des Sports zerstört, die der Sportnachfrage bei den 27 bis 40-Jährigen nicht entspricht. Sportangebote passen sich unter den Gesetzen des Marktes diesen Veränderungen in der Sportnachfrage, der Gesundheitsbedürfnisse, der Tendenzen zur Individualisierung und Selbstverwirklichung, der Abkehr vom Wettkampf- und Leistungsstreben, fluktuierenden und dem Neuen stets aufgeschlossenen Bewegungsinteressen, der Suche nach Spaß, Fitness, Gesundheit, Wohlbefinden und Identität auf kürzestem Wege an.

Eine Abkehr von diesem Trend ist nur zu erreichen, wenn für diese Altersgruppe der 27 bis 40-Jährigen von den Sportvereinen geeignete Sportangebote zur Verfügung gestellt werden können.

Spaß, Fitness, Gesundheit und Ungebundenheit stellen die Leit motive für das Sporttreiben in dieser Altersgruppe dar. Daher verwundert es nicht, dass bei Vereinen, die diese Motive berücksichtigen, entsprechende Angebote bestens angenommen werden. Aus diesem Grunde wird der Württembergische Landessportbund e.V. auch in den kommenden Jahren Projekte (z.B. Sportvereinszentren) mit Zuschüssen und Beratungsleistungen verstärkt unterstützen, um damit Impulse für die Vereinsentwicklung, nicht zuletzt auch für diese Altersgruppe, zu setzen. Die Erfahrungen des Württembergischen Landessportbundes e.V. zeigen, dass ein Verein mit eigenem Sport- und Bewegungszentrum erheblichen Zulauf hat. Zum Teil konnte die Anzahl der Mitglieder nach Neubauten sogar verdoppelt werden. Gerade bei den sonst kritischen Altersgruppen ist der Zulauf erheblich. Dies zeigt auch, dass die Behauptung, dass der gesellschaftliche Wandel einen zu starken Individualismus erzeugt habe, so nicht stimmt. Bei Änderung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für diese Altersgruppe ist diese sehr wohl am Gemeinschaftserlebnis Sport im Verein interessiert.

Etwas erfreulicher sieht die Mitgliederentwicklung bei den 19 bis 26-Jährigen aus. Nach vielen Jahren des Rückgangs ist die Zahl der Mitglieder, wie bereits 2008, auch im Jahr 2009 wieder gestiegen. Insgesamt konnte ein Plus von 4.449 Mitgliedschaften verzeichnet werden. Auch bei den 41 bis 60-Jährigen ist wieder ein starker Anstieg der Mitgliedschaften zu erkennen. Weitere 5.396 Mitglieder konnten 2009 dieser Altersgruppe zugerechnet werden.

Weiterhin gibt es hohe Zuwachsraten bei den über 60-Jährigen. Dies zeigen 11.901 neue Mitgliedschaften, womit erneut bestätigt wird, welch großes Potential zunehmend in dieser Altersgruppe unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung für den Sport vorhanden ist.

Einer Meldung aus den Stuttgarter Nachrichten vom 15.06.2009 ist zu entnehmen, dass die Gruppe der Senioren eine immer wichtiger werdende Zielgruppe der Wirtschaft darstellt. Laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) beträgt der Anteil der Senioren am privaten Konsum in Deutschland fast ein Drittel (316 Milliarden Euro). Bis 2050 soll er auf über 41 Prozent (386 Milliarden Euro) steigen.

Drei Viertel der Senioren fühlen sich, laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), im Durchschnitt zehn Jahre jünger als sie sind. Die heutigen Senioren sind mobil (82 Prozent haben ein Auto), üben ein Ehrenamt aus (25 Prozent) und fühlen sich fit (mehr als 50 Prozent). Heutige Senioren haben eine bessere Bildung als frühere Altengenerationen, sind gesünder und können sich finanziell ein aktives Leben leisten.²

Aus diesem Grunde ist es ebenfalls wichtig, spezielle Aktivitäten verstärkt im Umfeld von Senioren anzubieten.

Neben der Betrachtung der Entwicklung der Mitgliederzahlen in unseren Vereinen, sollte in Zukunft auch verstärkt ein besonderes Augenmerk auf deren Anzahl und Struktur gelegt werden. Zwar ist

² Artikel „Generation Silber an die Macht“, Stuttgarter Nachrichten vom 15.06.2009



auch im Jahr 2009 wieder ein Zuwachs an Mitgliedsvereinen zu verzeichnen, dieser fällt aber mit einem Plus von neun Vereinen gegenüber dem Vorjahr eher bescheiden aus. Diese Entwicklung gilt es in den nächsten Monaten genau zu beobachten, um hierzu ebenfalls geeignete Weichen für die Zukunft zu stellen.

Bedeutsam für die langfristige Entwicklung unserer Vereine werden zunehmend auch die globalen und demographischen Veränderungen in unserer Gesellschaft, die sich zu einem Härte-test für Wirtschaft, Staat und Gesellschaft entwickeln werden.

Die einzelnen Sportarten werden – aufgrund der zum Teil sehr ungleichen Altersstruktur ihrer Mitglieder – in unterschiedlichem Maße von der künftigen Alterung der Bevölkerung betroffen sein: Tendenziell gilt, dass vor allem diejenigen Sportarten mit einem demografisch bedingten Rückgang ihrer Mitgliederzahlen zu kämpfen haben, in denen die Mitglieder im Schnitt jung sind, denn der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe wird weiter zurückgehen.

Ganz anders sieht es aus heutiger Sicht für diejenigen Sportarten mit im Schnitt eher älteren Mitgliedern aus. Diese könnten von der künftigen Entwicklung profitieren, weil trotz zurückgehender Gesamtbevölkerung die Zahl älterer Menschen ansteigen wird.³

Wirtschaftsfaktor, Integrationsmotor, Gesundheitsversorger und Leistungssportförderer: Unsere Sportvereine geben wichtige wirtschaftliche Impulse, sind einer der wichtigsten Träger bürgerschaftlichen Engagements, sie leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung und sind zudem immer häufiger Arbeitgeber.⁴

Aus diesem Grunde wird nachfolgend die Bedeutung des Sports als Wirtschaftsfaktor etwas näher beleuchtet.

Der organisierte Vereinssport ist - obwohl er ein Non-Profit-System darstellt - ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden. Die sportbezogene Leistung hat einen Anteil von 1,4 Prozent des gesamten Bruttoinlandsprodukts. Der sportbezogene Verbrauch einschließlich des Eigenverbrauchs der Sportvereine beläuft sich auf über 20 Mrd. Euro. Die Sportbranche hat mit einem Umsatz von über 15 Mrd. Euro die heimische Textilindustrie in ihrer Bedeutung überholt. Der Sport beschert unserer Gesellschaft knapp eine Million Arbeitsplätze⁵ und gehört somit zu einem der wichtigsten Arbeitgeber auf Bundesebene.

Innerhalb der letzten beiden Jahre nahm die Zahl der Vereine mit Ausbildungsplätzen um 125%, die mit Stellen für das Freiwillige Soziale Jahr um knapp 50% und mit Zusatzjobs für Hartz IV-Empfängerinnen und Empfänger um 118% zu. Der Deutsche Olympische Sportbund e.V. (DOSB) möchte das Engagement in diesem Bereich zukünftig weiter ausbauen und hat zu diesem Zweck mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) Anfang Juli 2009 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die das Ziel verfolgt, durch geeignete Projekte und dem Zusammenspiel von Sportvereinen und regionale Arbeitsagenturen die Langzeitarbeitslosigkeit zu bekämpfen sowie für eine stärkere Integration der Arbeitssuchenden in die Gesellschaft zu sorgen.

Addiert man dazu noch die jährliche Wertschöpfung der Ehrenamtlichen von rund 6,6 Mrd. Euro auf Bundesebene, welches einer monatlichen Arbeitsleistung von 17,6 Stunden eines jeden Ehrenamtlichen entspricht – stellen unsere Sportvereine einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.⁶

Als größter „Sportversorger“ in Deutschland leisten unsere Sportvereine einen nachhaltigen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung. Inzwischen bieten rund 30% der Sportvereine Programme zur Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation u.a. in Kooperation mit den Krankenkassen an.

Angesichts der demographischen Entwicklung und Zunahme chronischer Erkrankungen stehen immer stärker Maßnahmen gesundheitsbewusster regelmäßiger Bewegung, wie sie insbesondere über die

³ Der demografische Wandel in Baden-Württemberg, Seite 64ff, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Reihe Statistische Analysen, 1/2009

⁴ Pressemitteilung DOSB zum zweiten Sportentwicklungsbericht vom 22.06.2009

⁵ Positionspapier des DOSB zum Staatsziel Sport, Oktober 2006

⁶ Pressemitteilung DOSB zum zweiten Sportentwicklungsbericht vom 22.06.2009



Sportvereine angeboten werden, im Mittelpunkt. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sparen körperlich aktive Personen 500 Euro pro Jahr an Kosten für das Gesundheitssystem. Gutachten der Medizinischen Hochschule Hannover belegen, dass bis zu 40 % der Kosten im Gesundheitssystem verhaltensbedingt entstehen. Bewegungsmangel ist neben falscher Ernährung und Genussmittelmisbrauch einer der wichtigsten Faktoren. Volkswirtschaftler sprechen von bis zu 30 Mrd. Euro, die in Deutschland über Bewegungsprogramme eingespart werden. Sportvereine leisten mit ihren Programmen zur gesundheitlichen Prävention und Rehabilitation einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der Volksgesundheit und zur Entlastung des Sozialstaates.⁷

Sport ist längst nicht mehr nur freiwillige Freizeitbeschäftigung. In weiten Bereichen ist Sport öffentliche Aufgabe: Integration, Gesundheits- und Gewaltprävention sind dafür Beispiele. Sportvereine sind mit ihrem Leistungsspektrum längst in Aufgabenbereiche hineingewachsen, die früher solche der öffentlichen Hand waren. Dies zeigt, dass der Sport nach seinem eigenen, aber auch nach dem Selbstverständnis des Staates ein Stück „Daseinsvorsorge“ in autonomer Regie leistet.⁸

Die Umsetzung bzw. Erfüllung zahlreicher gesellschaftspolitisch wichtiger Aufgaben durch Sportvereine ist nur durch eine adäquate finanzielle Unterstützung von Seiten des Staates möglich. Allerdings sind dies aus Sicht des Württembergischen Landessportbunds e.V. keine „Zuschüsse“, sondern „Investitionshilfen“ mit hoher gesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Rendite. Nur ein Beispiel dazu: Mit jedem Euro, den der Württembergische Landessportbund e.V. Vereinen zum Vereinssportstättenbau zur Verfügung stellen kann, wird eine Investition zwischen 7 – 10 Euro erzeugt, d.h. wenn ein Verein vom Württembergischen Landessportbund e.V. einen Zuschuss für eine Baumaßnahme von 1.000 € erhält, gibt er bis zu 10.000 € aus. Alleine die sich daraus ergebende Mehrwertsteuer ist höher als der Zuschuss.

Die Zuwachszahlen bei Jugendlichen und Senioren belegen eindrücklich die Bedeutung gezielter Arbeit und Initiativen in diesen Bereichen. Sie sind das Erfolgsrezept eines jeden Sportvereins für eine positive Mitgliederentwicklung.

Dies ist aber weiterhin nur dann möglich, wenn auch jüngere Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund durch geeignete Angebote in unsere Sportvereine integriert werden können und Funktionen im Verein übernehmen.

Der Sport hat unbestritten eine enorm wichtige soziale und kulturelle Aufgabe. Werte, die wir uns für die Gesellschaft wünschen, werden in weiten Teilen durch den Sport vermittelt. Sport besitzt eine Integrationskraft, die über politische, kulturelle und nationale Grenzen hinaus wirkt und soziale Unterschiede und Sprachbarrieren oft aufhebt.

Deshalb wissen wir alle: Wir müssen dem Sport eine gute Zukunft geben.

Bleibt noch zu erwähnen, dass die gesamte Eingabe, Durchführung und Auswertungen der Bestandserhebung 2009 dieses Jahr wieder zentral vom Württembergischen Landessportbund e.V. durchgeführt wurde. Allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt ein großes Lob, dass die gewaltigen Datenmengen so präzise und schnell verarbeitet werden konnten.

Daher nochmals allen Vereinen, die schnell und vollständig ihre Daten gemeldet haben und allen Beteiligten in der Geschäftsstelle des WLSB ein **herzliches Dankeschön!**

Württembergischer Landessportbund e.V.
Vereins- und Verbandsservice

Andreas Hettich
Stuttgart, 22. Juli 2009

⁷ Positionspapier des DOSB zum Staatsziel Sport, Oktober 2006

⁸ Positionspapier des DOSB zum Staatsziel Sport, Oktober 2006